

# Kölner Haus- und Grundbesitzerverein von 1888

Verband der privaten Wohnungswirtschaft  
Hohenzollernring 71-73, 50672 Köln, Tel: 0221- 5736-0  
sekretariat@koelner-hug.de



www.koelner-hug.de

---

## Pressedienst

An die Lokalredaktionen

Köln, den 03.12.2020

---

Müllgebühren

### **Stadt macht das Wohnen teurer Aussetzung der Gebührenerhöhung gefordert**

In schöner Regelmäßigkeit werden in Köln die Gebühren, vor allem die Müllgebühren, erhöht. Wohin das führt, hat gerade das IW Köln ermittelt. Dabei kommt Köln bei den Betriebskosten in absoluten Zahlen unter die Top 10 (Platz 10), weit vor den anderen Millionenstädten München (15) Berlin (33) und Hamburg (48). Auch bei der Relation der Nebenkosten zur Nettomiete führt Köln (16,7%) die Liste der vier größten deutschen Städte an (Berlin 16,3%, Hamburg 14,1%, München 10,7%). Die kommunalen Gebühren zeigen sich damit mit als Preistreiber der Bruttomieten für Wohnraum.

Der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein fordert den neuen Rat der Stadt Köln auf, ein Zeichen zu setzen und die Erhöhung der Müllgebühren für das Jahr 2021 auszusetzen.

Thomas Tewes, Hauptgeschäftsführer des Vereins: „Es spielt dabei keine Rolle, um welchen Prozentsatz die Gebühren steigen. Sie steigen, und damit führen sie zur Erhöhung der Mieten. Wenn die Stadt ihr Credo des bezahlbaren Wohnens ernst nehmen will, dann muss sie bei sich selbst anfangen.“

Tewes fordert die Stadt auf, auch endlich Schluss mit der Quersubventionierung von anderen Reinigungsleistungen zu machen. „Die Müllgebühren bestehen nur zu rund 55% aus den reinen Kosten für Müllentsorgung. Mit dem Rest werden kommunale Aufgaben finanziert, wie z.B. Papierkörbe mit Hundekottüten in Grünanlagen, die kommunale Altkleidersammlung oder die Grundreinigung des Rheinboulevards. All diese Kosten werden nicht durch den Hauseigentümer oder Mieter veranlasst und müssten durch den städtischen Allgemeinhaushalt beglichen werden.“

Der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein fordert die Stadt daher zum wiederholten Male auf, sich stärker für die Senkung der Wohnnebenkosten einzusetzen.

Als positives Beispiel nennt Tewes die Stadtentwässerungsbetriebe. „Seit Jahren bleiben hier die Gebühren stabil, trotz gestiegener Kosten. Laut StEB ist dies durch „Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung“ möglich.“

fdR

Thomas Tewes, Hauptgeschäftsführer